



pfarreiblatt

7/2025 1. bis 15. April Kath. Pastoralraum meggerwald pfarreien



Marienstatue fliegt als Passagierin

Madonna von Fatima

Seite 10

Wort des Priesters

Kein Fasten beim Danken



Bild: pixabay.com

Ein kleiner Moment der Unachtsamkeit mit einer unangenehmen Wirkung. Und dies an einem frühen Sonntagmorgen. Das Aufsuchen des Notfalls mit einer argen Fingerverletzung konnte nicht aufgeschoben werden. Ein Stossgebet zum Himmel. Die nächsten Stunden zogen sich dahin. Dies mit den verschiedenen ärztlichen Begutachtungen und Entscheidungen. Es hat mich beeindruckt, mit welcher Präsenz und Sicherheit sich die Ärzte der Behandlung der Verletzung angenommen haben. Am frühen Nachmittag durfte ich das Spital verlassen. In diesem Moment erfüllte mich Dankbarkeit, dass alles gut gekommen ist. Dankbar, dass es Spezialisten gab, die sich meiner am Sonntag angenommen haben. Dankbar über den reibungslosen Ablauf in einer vollbesetzten Aufnahme. Dankbar für das mitfühlende Nachfragen nach dem körperlichen Zustand.

Einige Tage später las ich eine Reportage über das einzig noch verbliebene Spital in der Hauptstadt des Sudan. Der Reporter Wolfgang Bauer beschreibt die unhaltbaren Zustände. Seit zwei Jahren herrscht in diesem Staat ein Bürgerkrieg, der in unserer täglichen Nachrichtenübersicht zurzeit kein Thema ist. Kriegsverletzte mit scheusslichen Wunden werden eingeliefert. Kinder und Jugendliche mit Granatsplitter im Körper. Das medizinische Personal, welches nicht

vor dem Krieg geflohen ist, hat mit den einfachsten Gerätschaften zu tun. Jeder Tierarzt hierzulande sei besser eingerichtet. Die internationalen Hilfsorganisationen haben das Land verlassen. Einzig «Ärzte ohne Grenzen» halte die Notfallmedizin am Laufen. In den zehn Tagen des Aufenthaltes des Reporters sind 47 Menschen im Spital gestorben. Das jüngste Kind war gerade mal fünf Jahre alt.

Abends sitze ich im Kino, umgeben von medizinischem Fachpersonal. Wir schauen uns den Dokumentarfilm von Petra Volpe an. In «Heldin» spielt die Schauspielerin Leonie Benesch die Nachtschicht der Pflegefachfrau Floria. Gut neunzig Minuten lang gibt es praktisch keine ruhige Minute. Patientinnen und Patienten sind zu pflegen, Neuzugänge aus dem OP zu holen, es gibt zu dokumentieren. Absolut professionelles Verhalten wird gefordert. Erneute Dankbarkeit am Ende des Films. Ob im Sudan unter misslichen Verhältnissen, ob in Luzern an einem frühen Sonntagmorgen, ob in einer Nachtschicht in einem Spital: Menschen geben Zuspruch, helfen und versorgen. Es ist gut, in der Fastenzeit mit der eigenen Unzufriedenheit und mit dem Herumnörgeln zu fasten.

*Thomas Zimmermann,
Leitender Priester*

Pfarramt St. Martin

Dorfweg 1, 6043 Adligenswil
041 372 06 21

adligenswil@kpm.ch
Miriam Jehle, Karin Jeffrey

Öffnungszeiten:

Montag und Dienstag

8.30–11.30 und 13.30–17.30

Mittwoch und Donnerstag

8.30–11.30

Freitag 8.30–11.30 und 13.30–17.00

Pfarramt St. Pius

Schlösslistrasse 2, 6045 Meggen
041 377 22 36

meggen@kpm.ch

Karin Jeffrey, Yvonne Bernet

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag

8.30–11.30 und 13.30–17.30

Freitag 8.30–11.30 und 13.30–17.00

Pfarramt St. Oswald

Kirchrainstrasse 6
6044 Udligenswil

041 371 02 20

udligenswil@kpm.ch

Sandra Mettler, Andrea Ambauen

Öffnungszeiten: Montag,

Dienstag und Mittwoch 8.30–11.30

Donnerstag 8.30–11.30 und

13.30–17.30

Pastoralraumleitung

Markus Burri, Diakon

Gemeindeleiter ad interim

Thomas Zimmermann,

Leitender Priester

*Alle weiteren Mitarbeitenden sind
zu finden unter www.kpm.ch.*

Palmsonntag

Das Tor der Entscheidung



Bild: pixabay.com

Der Palmsonntag hat für mich eine spezielle Stimmung. Ich versuche mir vorzustellen, in welcher Gemütslage sich Jesus damals befunden haben muss. Er hat sich entschieden, in die Hauptstadt zu gehen und dies trotz den warnenden Worten von manchen ihm Wohlgesinnten.

Den freudigen Empfang von vielen Menschen hat Jesus sicher wahrgenommen. Ich bin jedoch überzeugt, Jesus spürte auch die ablehnende dunkle Stimmung im Hintergrund. Jesus war mit seiner freien Auslegung der religiösen Gesetze zu einer Bedrohung für die herrschende Ordnung geworden. Und so ist es gekommen, wie es kommen musste ... Für Jesus endete der Weg in die Stadt Jerusalem mit einer menschlichen Katastrophe, noch konnte er sich bei einem Mahl von seinen Freunden verabschieden. Doch dann endete sein Leben am Kreuz. Entsprechend waren seine Jünger, die ihre ganze

Hoffnung auf Jesus setzten, am Boden zerstört. Das konnte doch nicht sein! Das durfte nicht sein! Und tatsächlich, die von Jesus durch sein ganzes Leben gepflegte Beziehung zu Gott wurde nicht enttäuscht. Gott erweckte ihn zum Leben, so dass seine Jünger ihn erkennen konnten ...

Der Entscheid Jesu, den Weg nach Jerusalem zu gehen, können wir auch in unserem Leben finden. Oft spüren wir, dass wir eine lange ausgehaltene Stimmung oder Spannung zu Ende führen müssten. Da führt kein Weg vorbei, um wieder frei zu sein. Es braucht ein Hingehen, um sich auszusprechen, sich zu entschuldigen oder jemanden zu stellen. Und das braucht Mut, denn immer bleibt offen, wie die Begegnung endet. Wir können dadurch auf verschiedene Weise «Karfreitag», eine Leidenszeit erfahren. Doch darf die Hoffnung bleiben, dass durch diesen Schritt die Sonne, die Freude wieder unser Herz erfreut.

«Danke Jesus, dass du den schweren Weg gegangen bist. Das schenkt Mut, ebenfalls nötige klärende Schritte zu gehen. Du willst, dass wir leben, uns nicht verbiegen. Und ich weiss, dass du bei mir bist.»

*Markus Burri,
Gemeindeleiter ad interim*

Johannes 12,12-13

Am nächsten Tag hörte die grosse Menge, die zum Passafest gekommen war, Jesus sei auf dem Weg nach Jerusalem. Da nahmen sie Palmzweige, zogen ihm entgegen vor die Stadt und riefen laut: «Gepriesen sei Gott! Heil dem, der in seinem Auftrag kommt! Heil dem König Israels!»

Pastoralraum

Palmbinden

Zum Palmbinden am **Samstag, 12. April** laden wir alle herzlich ein. Alles Material ist vorhanden. Bitte bringen Sie eine Gartenschere mit.

Adligenswil:

10.00 bis 12.00 auf dem Dorfschulhausplatz

Meggen:

13.30 bis 16.30 im und vor dem Pfarreiheim

Udligenswil:

10.00 bis 12.00 auf dem Kirchenplatz oder allenfalls im Pfarreisaal



Bild: KPM

Adligenswil

Frauenbund

Café lokal-global

Das interkulturelle Café in Adligenswil gibt es schon seit neun Jahren. Menschen aus verschiedenen Kulturen, Ländern und Religionen treffen sich, kommen miteinander ins Gespräch, essen und trinken gemeinsam. Die Kinder spielen drinnen oder draussen, während die Erwachsenen sich austauschen, (besser) kennenlernen, vernetzen und ... «einfach» einander begegnen – denn darum geht es!

Datum: Freitag, 4. April

Zeit: 14.30 bis 16.30

Ort: Foyer Thomaskirche

Kosten: Fr. 5.00

Veranstalter: Ökumenische Gruppe «Gemeinsam für eine Welt», Asylbegleitgruppe Adligenswil
Barbara Steiner, 078 845 88 10
Mirjam Meyer, 079 478 68 75
www.reflu.ch/www.kpm.ch
www.frauenbund-adligenswil.ch

Jodlerkurs

Simone Felber bietet an zwei Abenden die wunderbare Gelegenheit, die traditionelle Schweizer Gesangskunst des Jodelns zu erlernen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in die Techniken und Feinheiten des Jodelns eingeführt oder haben die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu verfeinern. Für Anfängerinnen und Fortgeschrittene.

Daten: 7. Mai und 21. Mai

Zeit: 19.15 bis 21.15

Ort: Thomaskirche, Adligenswil

Kosten: für beide Abende, Mitglieder oder deren Partner:innen Fr. 65.00, Nichtmitglieder Fr. 80.00

Anmeldung: bis 6. April an claudia.haefeli@frauenbund-adligenswil.ch (Anmeldung wird bestätigt)

Meggen

Weltgebetstag 2025

Liturgie von den Cookinseln

Jedes Jahr am ersten Freitag im März feiern wir miteinander den ökumenischen Weltgebetstag, der uns mit den Menschen rund um die Erde verbindet.

Dieses Jahr wurde der Liturgietext von Frauen von den Cookinseln vorbereitet. Sie wählten das Thema «**Wunderbar geschaffen**» und stellten den Psalm 139 in den Mittelpunkt, der uns allen versichert: Gott kennt uns, Gott ist mit uns, Gott hat uns wunderbar geschaffen.

Wir wurden begrüsst mit «Kia orana», was bedeutet: Ich wünsche dir, dass du lange und gut lebst, dass du leuchtest wie die Sonne und mit den Wellen tanzt. Nach Bildern und Informationen zur Inselgruppe im Pazifischen Ozean erzählten drei Frauen aus ihrem Leben und liessen uns teilnehmen an ihren Freuden, Ängsten und Hoffnungen.

Mit unserem solidarischen Beten und Handeln tragen wir dazu bei, dass Mädchen und Frauen auf der ganzen Welt in Würde leben können. So durften wir dank der Grosszügigkeit der Spenderinnen und Spendern nach unserer gemeinsamen Feier Fr. 1765.00 an den Weltgebetstag Schweiz einzahlen für ein Projekt auf den Cookinseln und Projekte in anderen benachteiligten Ländern der Welt. Dafür möchten wir uns bei allen von Herzen bedanken!

Anschliessend an die Feier gab es bei einem kleinen Imbiss Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Weltgebetstagsgruppe Meggen

Fastenzmittag

Am 6. April findet in der Piuskirche um 10.45 ein ökumenischer Gottesdienst statt.

Musikalische Gestaltung durch den Cantus Meggen, Heinz Waldmann (Leitung), Katja Lassauer (Orgel).

Danach laden wir Sie herzlich zum Mittagessen im Pfarreiheim ein.



Bild: pixabay.com

SGF

Seniorenbühne

Auch dieses Jahr besucht uns die Seniorenbühne Luzern mit ihrem neuen Stück «En ganz normaali Huusfrau». Ein unterhaltsamer Nachmittag, wobei die Lachmuskeln bestimmt nicht zu kurz kommen, ist garantiert. Anschliessend laden wir Sie zu einem feinen Dessert und zum Verweilen ein.

Datum: Mittwoch, 9. April

Zeit: 14.00 bis 16.00

Ort: Pfarreiheim St. Pius Meggen
Eintritt frei!

Anmeldung: bis 2. April auf www.sgfmeggen.ch oder telefonisch unter 076 404 39 45, jeweils Montag, Mittwoch und Freitag von 9.30 bis 10.30

Vögel im Wald beobachten

Wir treffen uns früh am Morgen, wenn fast alle noch am Schlafen sind, um mit Renato Schwendener durch den Wald zu spazieren.

Wir beobachten den Wald und seine Bewohner dabei, wie sie in den Tag starten, erfahren einiges über die Vögel in unserem Meggerwald und können unsere Gedanken schweifen lassen.

Datum: Montag, 14. April

Zeit: 6.30 bis 9.00

Treffpunkt: Vita Parcours Buchmatt Meggen

Anmeldung: bis 7. April auf www.sgfmeggen.ch

Generalversammlung

Gerne begrüssen wir Sie zu unserer 137. Generalversammlung. Der Anlass wird mit einem kleinen Abendessen und Unterhaltung gestaltet. Natürlich darf auch die beliebte Schoggiherzli-Aktion nicht fehlen. Wir freuen uns auf diesen tollen Abend!

Datum: Dienstag, 15. April

Zeit: 19.00 bis 22.30

Anmeldungen: bis 8. April auf www.sgfmeggen.ch oder telefonisch unter 076 404 39 45, jeweils Montag und Freitag von 9.30 bis 10.30

Frauennetz.Meggen

Reden am Laufmeter und VernetzBAR

Jeden Mittwoch treffen wir uns um 19.00 am Dorfplatz zu einem gemeinsamen Abendspaziergang mit guten Gesprächen durch Wald und Wiesen.

Jeweils am 1. Mittwoch im Monat treffen wir uns wie gewohnt im Restaurant Pyramide an der VernetzBAR.

Filmabend

«Film ab!» heisst es wieder.

Datum: Donnerstag, 8. Mai

Zeit: 19.00 starten wir mit einem feinen Apéro und um 19.45 geht der Film los. Details folgen!

Gratis-Tageskarten

Ein kostenloses Angebot für unsere Mitglieder für das Verkehrshaus Luzern und den Tierpark Goldau.

Details: www.frauennetz.ch

MaPaKi

Krabbeltreff/Kontaktzmenge

Datum: Mittwoch, 9. April

Zeit: 9.00 bis 10.45

Ort: Pfarreiheim Meggen

Kosten: pro Familie Fr. 5.00

Anmeldung: keine erforderlich

Auskunft: lisa-phu@mapaki.ch

Gamers Point

Brettspiele-Nachmittag im Kapuzinerkloster Wesemlin

Im Refektorium, mit Kaffee, Snacks und Kirchenspielen, z. B. «Leo XIII» und Sagrada (Kirchenfenster bauen)

Datum: Mittwoch, 2. April

Zeit: 14.00 bis 18.00 Uh

Organisation: Dave Büttler klosterluzern.ch/angebote/luzern/spielnachmittage
gamerspoint.ch/event/kloster-wesemlin-spiel-nachmittag-im-speisesaal/2025-04-02



Udligenswil

FrauenNetz

Indisch-Kochkurs

Entdecke die faszinierende Welt der indischen Küche! Unter der Anleitung von Dorin Subramaniam kochen wir authentisch indische Gerichte.

Datum: Freitag, 4. April

Zeit: 17.30 bis ca. 22.00

Wo: Pfarrsaal

Preis: Fr. 80.00 für FrauenNetz-Mitglieder, Fr. 90.00 für Nichtmitglieder

Anmeldung:

regula.glanzmann@frauennetz-udligenswil.ch, 041 371 20 20

Wir freuen uns auf dich!

Willkommen am Mittagstisch!

Unser Mittagstisch ist ein Ort der Begegnung für alle: Familien, Alleinstehende, Seniorinnen und Senioren oder Gruppen – jede und jeder ist herzlich willkommen. Die frisch und mit viel Liebe zubereitete Mahlzeit lädt dazu ein, gemeinsam am Tisch zu sitzen, ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen.

Anmeldung:

Bitte meldet euch bis spätestens Sonntag vor dem Mittagstisch an: mittagstisch@frauennetz-udligenswil.ch, 041 370 36 75 (Nachricht mit Datum des Mittagstisches, Namen und Anzahl Personen auf dem Anrufbeantworter hinterlassen).

Wir freuen uns auf euch!

Datum: Donnerstag, 10. April

Zeit: 11.45 bis 13.30

Ort: Pfarreisaal

Kosten: Erwachsene Fr. 12.00; Kinder (ab Kindergartenalter) Fr. 6.00

Vorankündigung:

Nächster Mittagstisch am Donnerstag, 22. Mai

Uedliger Familienzirkel

Offene Turnhalle

Keine Langweile mehr an kühlen Sonntagen! Der Familienzirkel stellt Indoor-Bewegungslandschaften zur Verfügung, in denen sich Kinder im Vorschulalter – in Begleitung der Eltern – frei bewegen und spielen können.

Datum: Sonntag, 6. April

Zeit: 9.00 bis 11.00

Ort: Turnhalle Udligenswil

Kosten: freiwillige Kollekte

Mitbringen: bequeme Kleidung und Anti-Rutsch-Socken

Ohne Voranmeldung. Die Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.

Osternächtli-Suechi im Wald

Auf die Plätze, fertig, suchen! Gemeinsam machen wir uns auf die spannende Suche nach Osternächtli im Waldgebiet.

Kinder nur in Begleitung eines Erwachsenen. Kaffee, Punsch und Kuchen warten auf euch!

Datum: Mittwoch, 9. April

Zeit: 14.00 bis 16.00 (Treffpunkt: 13.45, Parkplatz ARA)

Kosten: Fr. 6.00 pro Nest

Anmeldung: bis 4. April

Zahlung via Twint: Betrag pro Näscht an 076 529 09 13 (Kommentar: *Name des suchenden Kindes*)

Spiel- und Krabbeltreff

Die Kleinsten geniessen das Zusammensein mit Gleichaltrigen – die Mamis und Papis knüpfen Kontakte. Während sich die Erwachsenen gemütlich unterhalten, können sich die Kinder gegenseitig kennenlernen und spielen. Der Krabbeltreff ist kostenlos, alle nehmen ihre Verpflegung selbst mit.

Datum: Montag, 14. April

Zeit: 9.00 bis 11.00

Ort: Pfarreisaal

Kosten: Eintritt frei

Nächste Daten: 6. Mai/4. Juni



Chronik

Adligenswil

Todesfall

- 6.3. Erika Herzog-Henggeler
Jg. 1931, Im Zentrum 20

Kollekten

1.3.	Kinderspitex	107.75
2.3.	Stiftung Theodora	494.70
9.3.	Aktion Strassenkinder Salvador	214.15
16.3.	mission meggen	397.60

Meggen

Todesfälle

- 7.3. Oswald Galliker
Jg. 1954, Bächtenbühlstr. 9

Kollekten

2.3.	Kinderspitex	1414.60
9.3.	Aktion Strassenkinder Salvador	693.00
16.3.	mission meggen	236.85

Udligenswil

Todesfall

- 10.3. Theresia Forster-Röthlin
Jg. 1941, Pflegezentrum
Riedbach, Adligenswil,
vormals Schönau 4
- 16.3. Siegfried Blättler
Jg. 1936, Schützenmatt 25

Kollekten

2.3.	Kinderspitex	115.10
9.3.	Aktion Strassenkinder Salvador	105.55
16.3.	mission meggen	104.25



Gedächtnisse/Jahrzeiten

Adligenswil

5. April

Jzt. für Alois Weingartner

Meggen

5. April

Jzt. Marie und Charles Bourqui-
Michel

12. April

Jzt. für Paul Senn-Rothenfluh
Jzt. für Johanna Hollender-Scherer
Jzt. Rosa-Maria Schmid-Scherer

Udligenswil

6. April

Jzt. für Anton Steffen-Banz

Kollekten

6. April

- ▶▶ Fastenaktion
- ▶ ökum. Fastenaktionsprojekt

13. April

Fastenaktion

Beichtgelegenheit

Nach Vereinbarung! Wenden Sie sich
bitte an das Pfarramt.



Redaktionsschluss

Pfarrreiblatt Nr. 9

1. bis 15. Mai

9. April

Gottesdienste ▶ Adligenswil ▶ Meggen ▶ Udligenswil

Dienstag, 1. April

- ▶ 08.25 Rosenkranzgebet, Muttergotteskapelle
- ▶ 09.00 Eucharistiefeier, Muttergotteskapelle, anschl. Pfarreikaffee

Mittwoch, 2. April

- ▶ 06.10 Laudes, Martinskirche
- ▶ 09.15 Rosenkranzgebet, Martinskirche
- ▶ 09.45 Rosenkranzgebet, Bächli-Treff
- ▶ 10.00 Ref. Andacht, AGZ Riedbach
- ▶ 10.30 Gottesdienst, Bächli-Treff

Donnerstag, 3. April

- ▶ 08.00 Rosenkranzgebet für Berufungen, Theresienkapelle
- ▶ 19.00 Ökumenisches Friedensgebet, Thomaskirche

Freitag, 4. April

- ▶ 14.00 Rosenkranzgebet, Martinskirche
- ▶ 15.00 Gottesdienst, Sunneziel

Samstag, 5. April

- ▶ 18.00 Eucharistiefeier, Magdalenenkirche
Thomas Zimmermann
- ▶ 18.00 Eucharistiefeier, Martinskirche
Urs Steiner

Sonntag, 6. April

- ▶ 09.30 Kommunionfeier, Martinskirche
Alexander Mrvik
- ▶ 09.30 Eucharistiefeier, Oswaldkirche
Thomas Zimmermann
- ▶ 10.45 Ökumenischer Gottesdienst, Piuskirche
Alexander Mrvik, Hartmut Schüssler
Musikalische Gestaltung durch Cantus Meggen,
Heinz Waldmann (Leitung), Katja Lassauer (Orgel)

Dienstag, 8. April

- ▶ 08.25 Rosenkranzgebet, Muttergotteskapelle
- ▶ 09.00 Eucharistiefeier, Muttergotteskapelle, anschl. Pfarreikaffee

Mittwoch, 9. April

- ▶ 06.10 Laudes, Martinskirche
- ▶ 09.15 Rosenkranzgebet, Martinskirche
- ▶ 10.00 Gottesdienst, AGZ Riedbach

Donnerstag, 10. April

- ▶ 08.00 Rosenkranzgebet für Berufungen, Theresienkapelle

Freitag, 11. April

- ▶ 14.00 Rosenkranzgebet, Martinskirche
- ▶ 15.00 Gottesdienst, Sunneziel

Samstag, 12. April

- ▶ 18.00 Eucharistiefeier, Magdalenenkirche
Thomas Zimmermann

Sonntag, 13. April - Palmsonntag

- ▶ 09.30 Familiengottesdienst mit Kommunionfeier, Martinskirche
Alexander Mrvik, Lucyna Osowska
- ▶ 09.30 Familiengottesdienst mit Eucharistiefeier, Oswaldkirche
Thomas Zimmermann, Petronella Scherer
Musikalische Begleitung durch Kirchenchor Udligenswil
- ▶ 10.45 Familiengottesdienst, Piuskirche
Markus Burri, Clivia Vogel

Dienstag, 15. April

- ▶ 08.25 Rosenkranzgebet, Muttergotteskapelle
- ▶ 09.00 Eucharistiefeier, Muttergotteskapelle, anschl. Pfarreikaffee

Wir sind für Sie da!

Wünschen Sie Hausbesuche oder haben Sie Anliegen, die Sie mit einem Seelsorger besprechen möchten?

Bitte wenden Sie sich an uns.
Telefon 041 379 00 66

Ökumenisches Friedensgebet

Donnerstag, 3. April, 19.00
Thomaskirche, Adligenswil

Es besteht die Möglichkeit, zusammen zu beten, still zu sein, eine Kerze anzuzünden, Texte vorzulesen oder zu erzählen, was einen bewegt.



Palmsonntag-Familiengottesdienste am 13. April.

Marienstatue fliegt als Passagierin

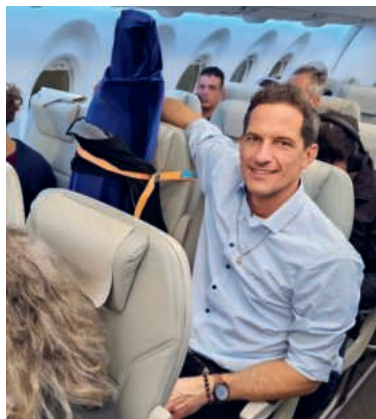
Ein Flugticket für «Mrs. Ave Maria»

Eine Gruppe will eine Kopie der Madonna von Fatima in die Schweiz holen. Für den Flug bekommt die Statue ein eigenes Flugticket. Dieses lautet auf den Vornamen «Ave» und Nachnamen «Maria».

Aus Fatima stammt die Tradition der Pilgermadonna – einer Marienstatue, die jeweils für eine begrenzte Zeit in einer Pfarrei zu Gast ist, ehe sie weitergegeben wird. Diese Tradition soll nun auch in der Schweiz wieder aufleben. Die Idee dazu stammt von Benjamin Aepli, Geschäftsführer der Stiftung «Mission Maria», einer Bewegung zur Förderung der Marienverehrung.

Von Hand geschnitzt

Um eine solche Madonna in Empfang zu nehmen, machte eine Gruppe von rund 20 Personen, darunter Beat Emmenegger, Kirchgemeinderat von Utzenstorf BE, eine Pilgerreise nach Portugal. Bei der rund 1,20 Meter hohen Marienstatue handelt es sich «um eine originaltreue Kopie Unserer Lieben Frau von Fatima», erzählt er gegenüber dem Berner «pfarrblatt».



Die Madonna hat einen eigenen Sitzplatz neben Benjamin Aepli. Bild: zVg



Die Marienstatue flog als Passagierin mit eigenem Ticket.

Bild: Benjamin Aepli

«In der Nähe von Porto wurde die Statue geschnitzt, bemalt und mit Gold verziert.» Am 2. Februar, dem Fest Mariä Lichtmess, sei die Statue «in der eindrücklichen Basilika von Fatima im Beisein von gegen sechstausend Personen von Ortsbischof José Ornelas Carvalho gesegnet worden», berichtet Emmenegger.

Reise in der Kabine

Die Rückreise erwies sich für die Madonna als nicht ganz unproblematisch. Als Gepäckstück war die Statue zu gross und zu schwer. Ein Transport via Luftfracht hätte hohe Kosten verursacht und das Risiko einer Beschädigung mit sich gebracht. Deshalb bemühte sich die Pilgergruppe um die Mitnahme in der Kabine. «Nach Gesprächen mit der Fluggesellschaft und einigem organisatorischem Aufwand, der den Flug auch noch etwas verzögerte, durfte die Statue schliess-

lich mit einem Ticket als «Mrs. Ave Maria» auf einem eigenen Sitzplatz in der Kabine reisen», so der Kirchgemeinderat.

Applaus für die Madonna

«Die ehrwürdige Mitreisende zog dabei die Aufmerksamkeit des Bordpersonals und einiger Mitreisender auf sich. Als wir endlich mit der Statue im Flugzeug ankamen, applaudierten einige Passagiere», erzählt Emmenegger. Nach einem reibungslosen Flug kam die Madonna schliesslich unbeschadet in der Schweiz an. Ihre Pilgerreise durch Schweizer Pfarreien startet am 10. Mai in Utzenstorf. Im Rahmen eines Gottesdienstes wird der Basler Bischof Felix Gmür die Madonna dann feierlich aussenden.

Sylvia Stam

Pfarreien, welche die Madonna für eine Weile bei sich aufnehmen möchten, können sich an info@fatima.ch wenden.



Mit Blick auf den Ägerisee: auf der Fusswallfahrt 2024.

Bild: Roberto Conciatori

Luzerner Landeswallfahrt

Nach Einsiedeln pilgern – auch zu Fuss und mit dem Velo

Am ersten Maiwochenende – heuer am 3./4. – findet die Luzerner Landeswallfahrt nach Einsiedeln statt. Am Samstag macht sich jeweils eine Gruppe zu Fuss und mit dem Velo auf den Weg, der Sonntag ist der offizielle Wallfahrtstag, an dem auch Vertreterinnen und Vertreter von Kantonsrat

und Regierung anwesend sind. Beide Wallfahrtstage werden dieses Jahr von der Fraktion Luzern der Synode und den Pfarreien in deren Gebiet mitgestaltet. Für die Velowallfahrt ist eine Anmeldung erwünscht.

Sa, 3.5. Fuss- und Velowallfahrt; So, 4.5. offizieller Wallfahrtstag | lukath.ch/wallfahrt

Franziskanische Gemeinschaft
Lehrgang: Lebens- und Glaubenswege begleiten

Die Sehnsucht nach gelingendem und erfülltem Leben ist gross. Leben gelingt in der Auseinandersetzung mit sich selbst und in der Begegnung mit anderen. Der Lehrgang ermöglicht Erfahrungen und eröffnet Räume der Reflexion für das tiefere Verständnis des eigenen Lebens- und Glaubensweges.

Der Kurs richtet sich an alle, die in verschiedenen Lebenslagen mit Menschen ein Stück Lebensweg mitgehen und dabei auch innere Wege begleiten. Er orientiert sich am christlich-humanistischen Menschenbild und am Evangelium.

Dauer: Acht Wochenenden und eine Intensivwoche | Start: 22.–25.9., Antoniushaus Mattli, Morschach | Details: franziskanische-gemeinschaft.ch/angebote/lebens-und-glaubenswege



Eine Woche in Assisi, auf den Spuren der Heiligen Klara und Franziskus, ist Teil des Lehrgangs.

Bild: zVg

Zentralschweizer Frühlingsmesse

Mit den Kirchen an der LUGA «auf der Reise meines Lebens»

«Auf der Reise meines Lebens»: Unter diesem Titel treten die katholische Kirche im Kanton Luzern und die Christkatholische Kirchgemeinde Luzern auch dieses Jahr an der LUGA auf, der Zentralschweizer Frühlingsmesse. An ihrem Stand in der Halle 1 sprechen sie die Besucherinnen und Besucher mit Fragen an, die zum Nachdenken anregen: «Wer hilft mir durch stürmische Zeiten?» etwa oder: «Wer ist mit mir an Bord?» Der grosse Tisch, der wie ein Schiff am Stand ankert, lädt ein zum Absitzen; hier kann auch ein Schlüsselanhänger zum Heimnehmen geknotet werden.

Mit der Fotobox können sich alle vor einem selbst gewählten Hintergrund fotografieren lassen. Das Bild gibt's ausgedruckt als Erinnerung und/oder



Ein Selfie von der LUGA: Die Fotobox am Kirchenstand 2024.

Bild: Roberto Conciatori

direkt aufs Handy. Ort für das Gespräch ist schliesslich auch die kleine Bar, an der die Kirchenleute etwas gegen den Durst anbieten.

LUGA, Zentralschweizer Frühlingsmesse, Fr, 25.4. bis So, 4.5., Messegelände Allmend, Luzern | Kirchenstand in Halle 1

Atelier «erzählenswert» in Eschenbach
Schreiben in den Jahreszeiten

Die Teilnehmer:innen gehen hinaus in die Natur, nehmen mit offenen Sinnen die Eindrücke auf und lassen sie still auf sich einwirken. Im Halbtagesworkshop zu jeder Jahreszeit geht es darum, Worte zu finden für die Wunder und Realitäten der Natur. Die Tage können einzeln besucht werden und sind unabhängig voneinander.

Jeweils Sa, 08.30–11.30 | Schreiben im Frühling: 5.4., im Sommer: 9.8., im Herbst: 11.10. | Leitung: Irene Meyer, Pfarreiseelsorgerin und zertifizierte Leiterin für Schreibwerkstätten | Atelier Unterdorf, Unterdorfstrasse 1, Eschenbach | Info: erzaehlnenswert.ch

Matthew Thorpe, neuer Prior von Taizé, im Gespräch

«Die Jungen haben viele Ängste»

Frère Matthew Thorpe leitet seit Dezember 2023 die Gemeinschaft von Taizé. In den fast 40 Jahren, seit er dort lebt, arbeitet er täglich mit Jugendlichen. Er stellt Beunruhigendes fest.

Sie leben seit 1986 in der Gemeinschaft von Taizé, seit Dezember 2023 sind Sie Prior. Wie war Taizé 1986? Und was ist es heute?

Frère Matthew: Wir sind eine universellere Gemeinschaft geworden. Nicht nur die Brüder, alle hier kommen aus vielen Weltregionen. Stark verändert hat sich zudem der Zeitgeist. Vor und nach dem Fall der Mauer war eine Zeit, in der wir Optimismus schöpften, es folgte eine Zeit der Stabilität. Heute haben wir viel mehr Sorgen, vor allem seit der Pandemie. Mit den Kriegen in Europa und im Nahen Osten realisie-

ren wir, dass sich der Frieden, von dem wir dachten, dass er endlich da sei, extrem verletztlich ist. Man fragt sich: Hat er überhaupt je existiert?

Spüren Sie diese Sorgen im Alltag von Taizé?

Sie werden in den Gesprächen mit den Jugendlichen sehr deutlich. Sie haben viele Ängste. Der Klimawandel, die Krisen und die weltweite Ungerechtigkeit sind in ihrer Gedankenwelt sehr präsent. Das Schöne ist: Ich spüre ihr starkes Bedürfnis, etwas dagegen zu tun. Das ist grossartig. Aber unsere Aufgabe ist es nicht, ihnen zu sagen, was zu tun ist, sondern ihnen zu helfen, ihre Ideen zu entdecken, die bereits in ihnen stecken. Letzten Sommer sind wieder viel mehr Jugendliche zu uns gekommen. Sie sehnen sich nach Gemeinschaft und verstehen, dass sie nicht allein sind in der Welt.

Ganz konkret: Wie können Sie und die Brüder sie dabei unterstützen?

Gestern Abend erzählten zwei Freiwillige in der Kirche, was ihnen hier hilft. Beide sagten unabhängig voneinander: «Zu spüren, dass man mir vertraut.» Das ist ein Schlüsselsatz. Wir hören ihnen zu und vermitteln ihnen, dass Gott in jedem Menschen Wunderbares gesät hat. Dem geben wir Raum, durch Zuhören und durch Stille.

Das Vertrauen erlitt einen massiven Eindruck, nachdem Ihr Vorgänger, Prior Alois, 2019 Fälle von sexuellem Missbrauch publik gemacht hatte. Wie steht es heute damit?

Das war ein Schock für alle. Ein Bruder sagte, es sei, als hätten wir unsere Unschuld verloren. So war es, und wir

mussten alles daransetzen, das Vertrauen wiederherzustellen und transparent zu sein. Wir hörten sofort den Betroffenen zu und zogen daraus unsere Konsequenzen. Alle Brüder und auch die Freiwilligen besuchen regelmässig Trainings zu Nähe und Distanz und asymmetrischen Beziehungen. Auch für unsere Gäste gibt es jede Woche Workshops zum Thema. Immer wieder erzählen uns darin junge Menschen von Missbrauch, den sie erlebten, aber nicht in Taizé, sondern an anderen Orten.

Der Misstrauensbruch hat also quasi zu einem noch grösseren Vertrauen danach geführt?

Ja. Die Aufarbeitung der Missbrauchsfälle hat unsere Art, Menschen zu begleiten, revolutioniert. Wir haben die Bedeutung von Freiheit und Würde jeder Person noch besser verstanden. Wenn ich sage «Das ist eine gute Idee, wenn du das tun willst», dann ist das zwar gut gemeint, aber ich gerate schnell in eine Situation, in der ich plötzlich jemandem sage, was richtig und falsch ist. Da gerät man schnell auf Glatteis.

Was sagen Sie stattdessen?

Ich sage: «Was denkst du selbst darüber?» Ich gebe die Frage zurück. Wenn mein Gegenüber dann sagt: «Ich glaube, ich muss es so und so machen», antworte ich: «Das ist gut, wenn du das so entschieden hast. Denk darüber nach.» Ich reformuliere nur, damit er oder sie selbst darüber nachdenkt. Schon Bruder Roger (Schütz, Gründer und erster Prior von Taizé, d. Red.) sagte, wir dürften niemals spirituelle Meister sein, wir hörten nur zu. Doch Menschen neigen dazu, jemandem helfen zu wollen und die eigene Mei-

Prior Matthew Thorpe



Bild: Roger Anis

Frère Matthew wurde am 10. Mai 1965 mit dem bürgerlichen Namen Andrew Thorpe in Pudsey bei Leeds in der englischen Grafschaft West Yorkshire geboren. Als 20-jähriger kam der Anglikaner erstmals nach Taizé und trat im Jahr darauf, 1986, in die Communauté ein. Im Dezember 2023 löste er den deutschen Katholiken Frère Alois Löser ab. Dieser hatte die Gemeinschaft 18 Jahre lang geleitet.



«Jugendliche wollen herausfinden, was der Sinn des eigenen Lebens ist», sagt Frère Matthew (Mitte). Hier bei seiner Ansprache jeweils am Donnerstagabend in der Versöhnungskirche von Taizé.

Bild: «PapstChristian», wikimedia

nung einzubringen. Das ist an sich gut, aber in der Position, in der wir sind, müssen wir vorsichtig sein. Wir müssen anderen ihren Raum geben und dürfen ihnen ihre Freiheit nicht wegnehmen.

Warum zieht Taizé so viele junge Menschen an?

Ich denke, weil es eine aktive Wahl von uns ist. Unsere Gastfreundschaft richtet sich an junge Menschen, und es gibt nicht viele Orte, wo sie unter sich sein können. Als ich zum ersten Mal herkam, war es total neu für mich, so viel Zeit mit Gleichaltrigen, ohne Erwachsene zu verbringen und elementare Fragen zu stellen. Das gab mir enorm viel Kraft. Und das ist es, was wir hier wollen: Kraft geben.

Haben sich die Fragen der Jugendlichen geändert in all den Jahren?

Eine Sehnsucht ist immer konstant geblieben: Sie wollen herausfinden, was der Sinn des eigenen Lebens ist.

Und sie fragen, ob sie diesen durch das Gebet, den Glauben finden können. Neu sind Fragen zum Klimawandel und zu Identität und Gender. Auch da gilt für uns: Zuhören, ohne zu urteilen, und sie unterstützen, sich mit ihren Entscheidungen auseinanderzusetzen. In vielen Situationen ist es einfach, nach dem zu handeln, wie man sich gerade fühlt. Aber einige Fragen im Leben benötigen eine längere Auseinandersetzung.

Warum wird in Taizé jede Woche Ostern gefeiert?

Weil Ostern das Herz des Christentums ist. In der heutigen Welt, wo es so viel Leid gibt, ist es essenziell, dass wir die Hoffnung der Auferstehung neu entdecken. Obwohl die Auferstehung schwierig zu verstehen ist, sollten wir sie in unserem Glauben willkommen heißen und uns diesem Zeugnis anvertrauen. Sie zeigt uns, dass der Tod nie das letzte Wort hat. Diese Botschaft ist enorm wichtig heu-

te. Sie schenkt uns die Hoffnung, die uns nicht ob der schwierigen Krisen resignieren lässt. Und wir vermögen daran zu glauben, dass eine andere Welt möglich ist, auch wenn es unmöglich erscheint. Ostern ist eine tägliche Realität, nicht nur ein Mal pro Jahr. Jeden Tag erleben wir die Kreuzigung und Auferstehung von Christus.

Wo sehen Sie die Herausforderung der Kirche in Westeuropa?

Ich denke, es war und bleibt die größte Herausforderung, wie man das Evangelium einfach und konsequent lebt. Dass man keine Angst vor Entscheiden hat, die unser Glaube von uns verlangt. Wir sollten weniger besessen sein von Struktur und Anzahl Mitglieder, sondern akzeptieren, dass Christen vielleicht nur noch eine Minderheit in der Gesellschaft sein werden, die Kirche nicht mehr Teil der Staatskultur ist.

Anouk Holthuisen, reformiert

Ganzes Interview unter pfarreiblatt.ch

Geistliche Begleitung – ein Angebot für alle

Auf der Suche nach mehr

Das eigene Leben vor einem spirituellen Hintergrund reflektieren: Dazu kann geistliche Begleitung hilfreich sein. Zwei Personen erzählen von diesem wenig bekannten kirchlichen Angebot.

«Das Leben ordnen, damit jemand wieder in seine eigene Kraft kommt», so beschreibt Brigitte Drescher das, was sie als geistliche Begleiterin tut. «Mein Gegenüber soll immer mehr Mensch werden», formuliert ihr Kollege Thomas Villiger. Er ist bei der Landeskirche Luzern für Liturgie und Spiritualität zuständig, Brigitte Drescher bietet die Gespräche im Auszeithaus in Beromünster an.

Sinnfragen, Entscheidungen

Geistliche Begleitung sei «ein Gefäss, wo Menschen über ihr Leben erzählen, dieses reflektieren und so vor einem christlichen Hintergrund Körper, Geist und Seele in Einklang bringen», sagt Drescher. Traditionellerweise wurde dies von Ordensleuten und kirchlichen Angestellten in Anspruch genommen, heute steht dieses

Hören, wer ich sein kann

«Wir begleiten Menschen auf der Suche nach Gott und sich selbst», heisst es auf der Schweizer Website für geistliche Begleitung. Hier findet sich ein Verzeichnis geistlicher Begleitpersonen, das nach Region gefiltert werden kann. Die meist einstündigen Gespräche finden über einen längeren Zeitraum im Abstand von rund vier Wochen statt. Als Kosten werden Fr. 30.– bis Fr. 80.– pro Stunde genannt.

geistliche-begleitung.ch



Eine Kerze erinnert an «den Dritten», der in jedem geistlichen Begleitgespräch anwesend ist, wie Thomas Villiger formuliert.

Bild: i-Stock

Angebot allen Menschen offen. Manche kämen mit Sinnfragen, andere mit Fragen zum eigenen Glaubensleben, aber auch Beziehungsprobleme, Entscheidungen oder eine neue Aufgabe könnten Thema sein. «Es sind Menschen auf der Suche nach mehr», umschreibt Drescher ihre Gesprächspartner:innen. «Auf der Suche nach einer Spiritualität, die ihnen eine Hilfe, ein Lebens-Mittel ist», ergänzt Villiger. Offenheit für Spiritualität brauche es schon, fügt er an, «ob sie das nun Gott, Quelle, Kraft oder höhere Macht nennen».

Gott im Staub des Alltags

Dieses weite Verständnis von Spiritualität erklärt sich aus der Grundhaltung, die Thomas Villiger und Brigitte Drescher teilen. «Ich glaube, dass der Geist Gottes im Du und in mir wirkt, egal, ob Menschen sich dessen bewusst sind», sagt Drescher. Für den

Theologen Villiger ist die Geschichte von Moses massgebend, der Gott im brennenden Dornbusch begegnet: «Gott geschieht im Staub des Alltags. Da ist heiliger Boden. Menschen sind also immer schon in Beziehung zu Gott.»

Zuhören als Schlüssel

Wie aber gelingt es, Menschen mit dem göttlichen Kern, der in ihnen steckt, in Verbindung zu bringen? Durch Zuhören, sagen beide übereinstimmend. «Sehr oft kommt der Gast selber zu einer Erkenntnis», so die Erfahrung von Brigitte Drescher. «Ich gebe keine Ratschläge», sagt auch Thomas Villiger, «ich frage allenfalls kritisch zurück und sage: Nimm beides in den Blick und entscheide dich.» Ein geistliches Begleitgespräch ist für beide mehr als ein Zweiergespräch. «Wir sitzen zu zweit am Tisch und sind zu dritt», sagt Villiger, und verweist auf

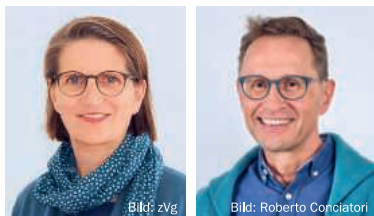
die Geschichte der Emmaus-Jünger, die unterwegs im Gespräch sind, als sich – unerkannt – Jesus zu ihnen gesellt. Als Ausdruck dieses «Dritten im Bunde» zündet er zu jedem Gespräch eine Kerze an. Auf dem Weg, mit der göttlichen Kraft in Verbindung zu kommen, sind für beide neben dem Gespräch Körperarbeit, Schweigen und Stille sehr hilfreich.

Schweigepflicht

Geistliche Begleiter:innen unterstehen wie Psychotherapeut:innen der Schweigepflicht. Was sie hören, dürfen sie nicht nach aussen tragen. «Ich mache keine Anamnese und therapiere die Menschen nicht, sondern ich gehe ein Stück Weg mit ihnen», sagt Thomas Villiger zur Unterscheidung. Wichtig sei auch der Abstand von vier bis sechs Wochen zwischen den einzelnen Gesprächen. «Dazwischen passiert oft ganz viel, das hat eine Kraft», sagt Villiger.

Aus den Gesprächen wird deutlich, dass beide sich der Gefahr spirituellen Missbrauchs bewusst sind. «Es geht nicht um mich», sagt Thomas Villiger, «sondern um die Freiheit dieses Menschen. Seine Würde und seine Begabungen gilt es zu achten, damit er innerlich wachsen kann.» Drescher ergänzt: «Es geht darum, die Person zu dem guten Gott zu führen, der für ihn oder sie gut ist.» Dazu sei es unabdingbar, einen achtsamen Umgang auch mit sich selbst zu haben.

Sylvia Stam



Die frühere Berufsschullehrerin Brigitte Drescher-Baumeler (68) und der Theologe Thomas Villiger-Brun (57) haben sich beide in geistlicher Begleitung weitergebildet.

Fast jeder Kanton der Deutschschweiz hat ein eigenes Pfarr(ei)blatt. Die meisten erscheinen auch online. Neu sammelt eine Website Artikel von überregionalem Interesse.

Bild: Sylvia Stam



«Kiosk» des katholischen Pressevereins

«Best of» der Pfarr(ei)blätter

In eigener Sache: Artikel über kirchliche Themen, Projekte und Menschen bietet neu der «Kiosk» auf der Website des Katholischen Pressevereins. Er bündelt Texte aus Pfarr(ei)blättern der ganzen Deutschschweiz.

Ein Beitrag im St. Galler Pfarreforum berichtet anlässlich der Fastenzeit über Linsengerichte unserer Grosseltern und gesunde Ernährung trotz knapper Zeit. Im «Forum», dem Magazin der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, ist ein Interview zu künstlicher Intelligenz und Menschenrechten. Im Pfarr(ei)blatt Obwalden findet sich ein Hintergrund zu «Leidhelgeli» und anderen katholischen Bräuchen rund um Trauer und Abschied.

Solche Beiträge zu kirchlichen Themen aus der ganzen Deutschschweiz sind neu auf der Website des Schwei-

zerischen Katholischen Pressevereins verlinkt. Die Sammlung entstand in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Pfarrblattredaktionen der Deutschschweiz (Arpf).

Überregionales Interesse

Verlinkt werden Beiträge, die von überregionalem Interesse sind. Themenseiten der Zentralredaktion des Kantonalen Pfarr(ei)blatts Luzern sind hier ebenfalls vertreten. Dieser «Kiosk» bietet so einen spannenden Überblick über Projekte und Menschen, kirchenpolitische Fragen und spirituelle Reflexionen.

Sylvia Stam, Präsidentin Arpf



Best-of aus allen Pfarr(ei)blättern

www.skpv.ch/kiosk

So ein Witz!

Eine Frau will ins Kloster aufgenommen werden. Die Äbtissin erklärt: «Eine Nonne muss bei uns zuerst einmal das Schweigen lernen. Nur einmal im Jahr darf sie zwei Worte sprechen.» Die Frau willigt ein. Nach einem Jahr bittet sie die Äbtissin zu sich und sie darf ihre zwei Worte sprechen. «Hartes Bett», sagt sie. Ein weiteres Jahr des Schweigens vergeht, dann steht sie wieder vor der Äbtissin. Diesmal sagt sie: «Kaltes Essen.» Nach drei Jahren schliesslich sagt sie zur Äbtissin: «Ich gehe.» Die Äbtissin nickt: «Das war zu erwarten. Sie haben ja von Anfang an nur gemeckert ...»

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum «meggerwald pfarreien»,
Schlösslistrasse 2, 6045 Meggen
Redaktion: Sekretariate des Pastoralraums, sekretariat@kpm.ch
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt,
c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern,
Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch



Bild: pixabay.com